

Spekulation.

Von Budapest her ertönte ein Warnungsruß über das Treiben an der dortigen Börse. Der Ruf ist auch hier gehört worden, teils mit Verriedigung, teils mit Mißvergnügen, je nach der, sagen wir: Parteirichtung, die man der gegenwärtigen Haussebewegung gegenüber einnimmt. Aber es zeigte sich, daß die Stimmungen und Verstimmungen über Budapest recht überflüssig waren, denn Budapest hat den ihm wesensfremden Warnungsruß sofort, um uns strategisch auszudrücken, „zurückgenommen“ und von verschiedenen Stellen, die man als die berufenen Betreter der Budapester Börse anzusehen verpflichtet ist, wurde mehr minder erklärt, daß alles so, wie es ist, sein und bleiben soll, die gegenwärtige Bewegung begründet ist, keinen Anlaß zu irgendwelchen Maßnahmen bietet usw. usw. Natürlich fehlte auch nicht in diesem Chorus die Stimme des Herrn v. Krausz, den man sich allerdings als Gegner spekulativer Betätigungen schwer vorstellen kann. Immerhin, auch die Aufrichtigkeit ist eine schöne Eigenschaft, und wir wissen jetzt wenigstens, daß die „maßgebenden“ Börsenkreise mit den jetzigen Zuständen im Wertpapierverkehr, mit diesem tollen Hinaufwirbeln der Kurse, das ja nur das Werk einer ebenso temperamentvollen wie geschickten Spekulation sein kann, mit dem Börsenspiel als solchem, dem Kursgewinn Selbstzweck und die wahre Bestimmung des Wertpapiermarktes: Vermittlung von wirklichem Besitzwechsel und Vermittlung wirklicher Kapitalanlage, bloße Chimäre bedeuten, völlig einverstanden sind.

In Budapest — natürlich! Denn bei uns wagen sich solche unerhördete Äußerungen nicht hervor. Man ist schamhafter, findet auch so ganz mühelos die Kundschafft, die einem die notierten und nichtnotierten Werte — wer kann sich dessen erwehren? — aus den Händen reißt, selbstverständlich zu „dauernder Kapitalanlage“ und nimmt nur dem Zwang gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, Börsenaufträge und Postgeschäfte entgegen. Schließlich tut man's ja auch dem staatsfinanziellen Wohle zuliebe, denn wer wüßte nicht — Herr v. Krausz hat es ja jetzt sogar bündig erklärt — daß die Belebungen des Wertpapierverkehrs den Kriegsanleihen zufließen können. Er hat es als „bekannt“ vorausgesetzt, daß jene Stimmungen, welche im Zusammenhange mit den Wertsteigerungen gerade bei dem Kapitalbesitz entstehen, auf die Zeichnungen von Kriegsanleihen nur fördernd wirken können. Vom Ehrenpräsidenten des Vereins der Budapester Effektenhändler ist das etwas verschwommen ausgedrückt. Mit Stimmungen wird nicht gezeichnet oder nicht bezahlt — „bekanntlich“ — sondern nur mit Geld. Gemeint war also wahrscheinlich von ihm, daß die vom Kapitalbesitz realisierten Wertsteigerungen (deutsch: Kursgewinne) flugs Verwendung bloß oder vornehmlich in Kriegsanleihen suchen. Diese Anschauung wird übrigens nicht nur von Herrn v. Krausz, sondern auch hier mit ganz besonderem Eifer (mit welchen Absichten, merkt man und wird dadurch verstimmt) geäußert und verbreitet, weshalb wir uns auch mit ihr mehr beschäftigen. Nun, zur Erhärtung ihrer Wahrheit schlagen wir die schleunige Anlegung eines Spekulantenkataloges vor, aus dessen Blättern man weniger über die „Stimmungen“ der Spekulanten anlässlich der Kriegsanleihez Zeichnungen, aber sehr genau sowohl über die Höhe der von der Spekulation erzielten Wertsteigerungen des Kapitalbesitzes (deutsch: Kursgewinn) als auch über die Verwendungen ihres Kapitals unterrichtet werden kann. Dann wird man wenigstens die patriotische Bereitwilligkeit der Spekulation im Dienste der Kriegsanleihen schwarz auf weiß haben. Bis dahin sind Zweifel erlaubt.